

Der «wilde Krieg» mit Geld um die 1. Ligaspieler

13.04.2016 18:00

Der neuer Headcoach des 1. Ligisten EC Wil, Mäni Karrer, war zu Gast beim Club22, dem Förderverein des EC Wil. Karrer wird vor allem auf junge Spieler setzen, die ins Konzept und ins Budget passen sollen.



Bild: Hermann Rüegg

Ein Check von den 22ern an Trainer Mäni Karrer (2.v.li) vertreten durch Raffael Seiler (li.), Obmann Rodolfo Vettiger (2.v.re.) und Viktor Baumann (1.v.re.)

Eishockey Emanuel «Mäni» Karrer (52), ein ehemaliger Zuzwiler, ist selbstständiger Ofenbauer und Plattenleger und widmet einen Grossteil seiner Freizeit und noch etwas mehr dem Eishockeysport und dies bis anhin vor allem im Raum Frauenfeld. Erfahrungen vor allem mit jungen Spielern/innen machte Karrer als Nachwuchstrainer beim EHC Frauenfeld, im U18-Nationalteam der Frauen und beim Aufbau in der Sportschule Frauenfeld.

Dem Ruf aus Wil gefolgt

Das Amt als Headcoach in einem 1. Ligaverein ist für Karrer eine neue Herausforderung. «Ich bewarb mich beim EC Wil und man schenkte mir nun das Vertrauen», so Karrer. Der Umstand der Liga-Umstrukturierungen im Verband (kein 1. Ligaabsteiger in den kommenden zwei Jahren) gibt mir und dem EC Wil die Möglichkeit, mit jungen Spielern eine Zukunft aufzubauen und ein homogenes Team zu formen, das sich in der 1. Liga etablieren kann.

Teamgeist fördern

Sein Augenschein und die Erkenntnis beim EC Wil für die neue Saison schildert Karrer sie folgt. «Der EC Wil war kein Team und es herrschte kaum

ein gesunder Teamgeist. Genau das möchte ich bereits ab sofort verbessern und versuche, alle neuen Spieler (bis jetzt haben 14 Spieler unterschrieben) kennenzulernen, und zwar sportlich wie menschlich. Das Sommertraining soll intensiviert werden, denn die Jungs sollen körperlich bereit sein, wenn es aufs Eis geht. Spielerisch möchte ich zum Beispiel am ersten Pass aus der organisierten Abwehr feilen, der sitzen muss, denn das war die letzte Saison beim EC Wil, um es gelinde zu sagen, miserabel. Wie unsere gemeinsamen Ziele aussehen werden, möchte ich noch nicht klar definieren, denn das Ziel setzt sich das Team. Es muss auch intensiv mitarbeiten, es zu erreichen. Meine Aufgabe ist es, das Team zu diesem Ziel zu führen.»

Es lockt leider das Geld

Es ist, wie Karrer verrät, aber nicht so einfach, die passenden Spieler für das Team zu gewinnen, obwohl sehr viele Anfragen vorhanden seien. «Vielfach scheitert es an den Finanzen. Im Moment herrscht ein echter und gefährlicher Geldkrieg in der 1. Liga und es gibt nachweislich Vereine, die können tatsächlich an bisherige Wiler Akteure das Dreifache von Wil bieten. Da wollen und können wir nicht mithalten, denn wir möchten am Schluss die vereinbarten Gelder auch bezahlen können.» Karrer hofft aber auch auf die nötige Geduld, denn das Projekt Zukunft brauche seine Zeit, bis es greife, sei aber ein erfolgsversprechender Weg. «Ich möchte auch die Leidenschaft und das Herzblut der jungen Eishockeyfrauen auf das 1. Ligateam übertragen, denn diesbezüglich könnten sich fast alle Herrenteams eine ganz dicke Scheibe abschneiden», so Karrer.

Ein Zustupf

Anlässlich des Meetings in Schwarzenbach übergab der Club22 einen weiteren Zustupf in der Höhe von 10'000 Franken an den EC Wil, um finanziell weiter planen zu können. Weitere Zustüpfen werden sicher noch folgen und auch dringend nötig sein.

Hermann Rüegg